

Rein ins Leben! - 20 Jahre Freiwilligendienste Kultur und Bildung bei der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e.V.

... und ganz nebenbei ein Beitrag zur aktuellen Debatte

Inga Voigt, Koordinatorin Freiwilligendienste Kultur & Bildung LKJ Sachsen e.V.

Die gesellschaftspolitische Debatte über die Einführung eines sozialen Pflichtdienstes für junge Menschen kehrt immer wieder. Mit dem Vorschlag von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und vorher durch die Neufassung des Grundsatzprogramms der CDU wird das Thema jetzt erneut prominent gesetzt.

„Junge Menschen müssen nicht für soziale Aufgaben verpflichtet werden. Das sagen uns Statistiken, das zeigt uns das hohe Engagement.“ so Daniela Broda, Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings mit Blick auf den dritten Engagementbericht der Bundesregierung, nach dem sich circa zwei Drittel aller jungen Menschen bereits engagieren – in der Jugendarbeit, beim Sport oder auch in den Freiwilligendiensten.

Für die Freiwilligendienste Kultur und Bildung in Sachsen entscheiden sich seit 20 Jahren jedes Jahr zunehmend mehr junge Menschen *freiwillig*. Dieser Artikel blickt auf die Anfänge und Entwicklung der Freiwilligendienste Kultur und Bildung zurück. Er geht auf die aktuellen Herausforderungen ein und formuliert Vorschläge und Wünsche zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der Freiwilligendienste. Denn der Blick zurück kann auch Anregungen für die aktuelle Debatte liefern.

Die Anfänge und Entwicklung der Freiwilligendienste Kultur und Bildung

„Rein ins Leben! Freiwilliges soziales Jahr im kulturellen Bereich“ mit diesem Titel begann im Jahr 2001 die Entwicklung der Freiwilligendienste Kultur und Bildung initiiert von der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e.V. 125 Freiwillige nahmen am FSJ Kultur in fünf Bundesländern teil. Die LKJ Sachsen e.V. startete 2002 mit 25 Einsatzstellen, wie dem Kinder- und Jugendzentrum „Pi-Haus“ e.V. in Freiberg, dem Sächsischen Musikrat e.V. in Dresden und dem Soziokulturellen Zentrum „Die Villa“ e.V. in Leipzig.

„Das FSJ Kultur schafft einen nachhaltigen Gewinn an sozialer Innovationskraft für die Gemeinschaft. Freiwillige profitieren von den spezifischen Bildungswirkungen der Kulturarbeit. Junge Menschen werden in ihrer Lebens- und Berufsplanung unterstützt. Es werden Rahmenbedingungen und Lernfelder für die Engagementbereitschaft der Jugendlichen geschaffen. Es wird ein angemessener Anteil an Absolventen der Sekundarstufe 1 ins Projekt integriert.“ so ein Auszug aus dem Förderantrag.

Nach Ende der Modellprojektphase 2004, gelang es der BKJ und den LKJs die Fortführung des FSJ Kultur finanziell zu sichern. 42 Freiwillige waren 2004 über die LKJ tätig – darunter 11 Zivildienstleistende. Die Zahl der Freiwilligen konnte über die Jahre stetig und solide ausgebaut werden. Aktuell engagieren sich rund 160 Freiwillige. Insgesamt waren es in den 20 Jahren etwa 2000 Freiwillige an mehr als 200 Einsatzstellen in ganz Sachsen.

Der kontinuierliche Ausbau der Plätze wurde 2010/2011 durch die massiven Kürzungen des Landes Sachsens unterbrochen: 100% Kürzung der Projektförderung im Bereich Kinder-, Jugend- und Fortbildung bei allen landesweiten Trägern, Kürzung der Jugendpauschale um 30%, mehr als eine Halbierung der Stellenzahl im FSJ – das waren die Fakten im Jahr 2010.

Die Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) 2011 ermöglichte es dann jedoch, die Anzahl der Plätze deutlich auszubauen: von 70 Plätzen im Jahrgang 2010/2011 auf 109 Plätze im Jahrgang 2012/2013.

Apropos BFD: 2011 wurde die Wehrpflicht abgeschafft und infolgedessen der Zivildienst ausgesetzt. Mit der Begründung, die Strukturen für eine Wiederaufnahme der Wehrpflicht und dann auch des Zivildienstes erhalten zu müssen, wurde der BFD parallel zu den Jugendfreiwilligendiensten FSJ und FÖJ eingeführt. Die zugrundeliegenden Gesetze sind an vielen Stellen im Wortlaut gleich. Allerdings ermöglicht der BFD den Einsatz von Freiwilligen aller Generationen: also auch Menschen älter als 27 Jahre und für diese auch einen Einsatz in Teilzeit ab 20,5 Wochenstunden. Es gab (und gibt) viele Kritikpunkte an der doppelten Struktur, die damit geschaffen wurde. Dennoch konnten mit dem BFD die bestehenden Freiwilligendienststrukturen ausgebaut und neue Zielgruppen und Einsatzbereiche erschlossen werden.

2019 wurde das Gesetz zur Einführung einer Teilzeitmöglichkeit auch in den Jugendfreiwilligendiensten eingeführt, das fortin auch Personen die Teilnahme am Dienst ermöglicht, die aus individuellem Grund nicht in Vollzeit tätig werden können. Allerdings bedeutet dies nicht „Teilzeit für alle“, sondern ausschließlich für Personen, die einen triftigen Grund im Sinne des Gesetzgebers haben.

Bildungsarbeit in den Freiwilligendiensten Kultur und Bildung

In 20 Jahren wurden bei der LKJ in den Freiwilligendiensten Kultur und Bildung zahlreiche Bildungstage umgesetzt. Denn zu einem Jahr im Jugendfreiwilligendienst gehören 25 Bildungstage. Diese wurden in Seminarwochen, einzelne vom Träger organisierte Bildungstage und freie Bildungstage aufgeteilt. Sie dienen der Vernetzung der Freiwilligen. Es geht um praktisches Handwerkszeug, gesellschaftspolitische Themen sowie um Lebens- und Berufsorientierung.

2006 fand die erste Seminarwoche außerhalb von Deutschland statt. Die Fahrt führte nach Jagnišków (Agentendorf) in Polen in das Gerhard-Hauptmann-Haus. Seitdem fanden viele Seminarwochen in Prag, Wrocław, Kreisau oder im grenznahen Raum statt.

Im Rahmen der 2012 eingeführten Partizipationstage organisieren die Freiwilligen eine große Zahl von eigenen Angeboten und bereichern die Seminare damit sehr. Darunter kann z.B. ein Podiumsgespräch mit ehemaligen Freiwilligen fallen oder auch Workshops in verschiedenen Formaten, Stadtführungen und Informationsangebote. Im „Offenen Team“ kommt die Vorbereitungsgruppe am Ende eines jeden Seminartages zur Evaluation und weiteren Planung zusammen.

Die Bildungsarbeit erhielt neue Impulse durch die Teilnahme der Freiwilligen mit Fluchthintergrund – besonders im Rahmen des Sonderprogramms 2016-2018. In den betreffenden Seminaren nahm das interkulturelle Lernen einen größeren Stellenwert ein und sie wurden für alle Teilnehmenden facettenreicher.

Das Awareness-Team ist seit 2018 ein wichtiger Bestandteil der Seminararbeit geworden. Nach einer Einheit beim Auftaktseminar zum Thema Awareness stellen sich einzelne Freiwillige als zusätzliche Ansprechpersonen für die Gruppe zur Verfügung.

Selbst wirksam werden und der Gesellschaft etwas zurückgeben

„Das FSJ Kultur schafft einen nachhaltigen Gewinn an sozialer Innovationskraft für die Gemeinschaft.“ – das ist ein hoher Anspruch, der im Förderantrag von 2001 formuliert ist. Darin scheint auch das Bild von der Jugend und der Kultur als Impulsgebende für gesellschaftliche Erneuerung und soziale Verantwortungsübernahme durch.

Dabei haben die Freiwilligendienste Kultur und Bildung durchaus das Potential dazu. Im Kulturbereich treffen vielfach Menschen aufeinander, die über persönliche Ressourcen verfügen, die kreativ sind und sich einbringen wollen. Die meisten entscheiden sich bewusst dafür und machen es gern – vorausgesetzt sie können es sich leisten.

Durch das eigenverantwortliche Projekt, welches die Freiwilligen im Laufe ihres Freiwilligenjahres umsetzen und durch die Mitgestaltung der Seminare im Rahmen der Partizipationstage erhalten sie viele Gelegenheiten sich im geschützten Rahmen auszuprobieren, Herausforderungen anzunehmen und selbst wirksam zu werden. An den Einsatzstellen bekommen Freiwillige häufig Einblicke über ihre eigentliche Tätigkeit hinaus. Im Rahmen der Freiwilligenvertretung können sie auf Landes- und auf Bundesebene gesellschaftspolitische Erfahrungen sammeln und sich aktiv mit ihren Belangen einbringen. Seit Jahren setzen sich die Freiwilligen ein für die Anhebung des Taschengeldes, die Absenkung der wöchentlichen Arbeitszeit sowie für „Freie Fahrt für Freiwillige“. Sie gehen als Botschafter*innen an Schulen und werden in den Sozialen Medien aktiv um dort für die Freiwilligendienste zu werben.

Nicht wenige Freiwillige engagieren sich auch nach dem Dienst weiter – sei es an der Einsatzstelle oder in anderen Zusammenhängen. Der Schatz der Ehemaligenarbeit wartet bei der LKJ noch darauf gehoben zu werden. Ehemalige Freiwillige bereichern aber bereits jetzt Projekte der LKJ z.B. als Jurymitglied bei Kinder- und Jugendkunstpreisen, als Workshop-Leitende oder sogar als Mitarbeitende. Für die Einsatzstellen wird der Freiwilligendienst immer wichtiger, auch im Hinblick auf die Nachwuchsgewinnung. Denn auch Ausbildungsplätze und Jobs sind an den Kultureinrichtungen immer schwerer zu besetzen.

Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungspotentiale der Freiwilligendienste

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung 20 Jahre Freiwilligendienste Kultur und Bildung – zusammen.weiter.wachsen im Mai 2022 in Leipzig diskutierten die Einsatzstellen sowie (ehemalige) Freiwillige über aktuelle Herausforderungen und Entwicklungspotentiale der Freiwilligendienste.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Zahl der Interessierten sinkt. Es gibt für alle die passende Alternative zur Überbrückung der Zeit zwischen Schulabschluss und dem nächsten Bildungsschritt – ausruhen, jobben, reisen, Praktika oder ein Mix daraus. Nach zehn oder zwölf Jahren Schule wollen viele etwas Praktisches machen, was erleben, Erfahrungen sammeln. Die Pandemie hat dies noch verstärkt.

Ein Jahr – das scheint in diesen immer schneller werdenden Zeiten sehr lang. Es ermöglicht aber das Kennlernen von Abläufen, intensive Erfahrungen und somit einen echten Einblick ins Berufsleben. Einsatzstellen und Träger sind sich einig: das Orientierungsjahr sollte die Regel bleiben.

Angesichts des Trends zur Teilzeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und anderen Bereichen des Lebens, erscheinen 40 Stunden Vollzeit in den Jugendfreiwilligendiensten antiquiert. Während die Bundesfreiwilligenvertretung „32 Stunden – volles Engagement!“ fordert, setzt sich die LAG

Freiwilligendienste in Sachsen – der Zusammenschluss aller Träger – für eine 35-Stunden-Woche ein. Auch im „weißen Bereich“ Krankenhaus und Pflege würde der Dienst dadurch attraktiver werden.

Nicht alle können es sich leisten, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, gibt der gesetzliche Rahmen nur ein Taschengeld von 300 bis 423 Euro pro Monat vor. Die LKJ liegt mit derzeit 360 Euro im Mittelfeld. Das liegt daran, dass die Höhe des Taschengeldes direkt mit dem Betrag zusammenhängt, den die Einsatzstellen monatlich zahlen müssen. Da sich im Kulturbereich viele kleine Vereine als Einsatzstelle engagieren – und das auch weiterhin tun sollen – wird das Taschengeld nur schrittweise (alle zwei Jahre um 10 Euro) angehoben. Für ein höheres Taschengeld bedarf es einer Erhöhung der Förderpauschale und einer Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Das erhöht die Attraktivität und ermöglicht mehr jungen Menschen, einen Freiwilligendienst zu machen, da sie finanziell unabhängig vom Elternhaus wären.

Wertschätzung kann aber nicht nur durch Geld gesteigert werden. Wobei es naheliegend wäre, dass nicht nur Soldat*innen sondern auch Freiwillige den ÖPNV kostenfrei nutzen dürfen. Auch Daniela Broda geht auf die Frage der Wertschätzung für die jungen Freiwilligen ein und macht den Vorschlag die Debatten zu verbinden und im Rahmen der BAFöG-Reform, Engagement-Zeiten anzurechnen.

Während die LKJ sich schon viele Jahre auf die Fahnen schreibt, Freiwilligendienste für alle ermöglichen zu wollen, kommen nach wie vor über 90% der Freiwilligen frisch vom Abitur. Viele Schüler*innen wissen nicht, dass es die Freiwilligendienste Kultur und Bildung überhaupt gibt und nehmen sie daher auch nicht als Option für sich wahr. Der kulturelle Bereich scheint für nicht akademische Haushalte nicht erreichbar zu sein, da kulturelle Veranstaltung an sich ein elitäres Außenbild haben, nicht finanzierbar und zugänglich sind.

Bislang erreichen die Freiwilligendienste Kultur und Bildung nur wenige Menschen mit BeHinderung oder Beeinträchtigung. Das zeigt, dass der Dienst nicht nur finanzielle, sondern auch strukturelle Barrieren in den Weg stellt. Erfreulich ist, dass das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 2021 ein Pilotprojekt für Menschen mit BeHinderung zur Teilnahme an den Freiwilligendiensten auf den Weg gebracht hat und seit 2022 eine bundesweite Koordinierungsstelle für Inklusion und Diversität in den Freiwilligendiensten finanziert. Das BMFSFJ plant zudem die Ausweitung der Teilzeit-Regelung für alle Interessierten.

Auch die Bertelsmann-Stiftung hat 2022 eine Studie zu den Freiwilligendiensten herausgebracht, in der sie für eine inklusive Entwicklung der Freiwilligendienste auf die Schaffung der notwendigen strukturellen Rahmenbedingungen verweist, insbesondere hinsichtlich des Taschengeldes der Freiwilligen.

Fazit

Die etablierten und bewährten Freiwilligendienste sollten gestärkt und ausgebaut werden. Die Zugangsmöglichkeiten für alle Interessierten sollten durch die Erhöhung des Taschengeldes und die Ermöglichung von Teilzeit verbessert werden.

Die Freiwilligkeit ist in der Lebens- und Berufsorientierung für junge Menschen bei der Entscheidung für einen sozialen, ökologischen oder auch kulturellen Dienst wichtig. Sie wirkt sich direkt auf die Engagement-Bereitschaft während und nach dem Dienst aus.

Deutschland braucht keinen sozialen Pflichtdienst. Die Träger der Freiwilligendienste brauchen vielmehr eine Planungssicherheit statt wie bisher jährliche Anträge und kurzfristige Förderzusagen.

Wir machen *freiwillig* weiter! Denn nicht nur für die Freiwilligen, sondern auch für die Einsatzstellen und die Gesellschaft machen die Freiwilligendienste Kultur und Bildung Sinn und haben viel bewirkt.

Literaturverzeichnis

Deutschlandfunk Nova (2022) Debatte um sozialen Pflichtdienst „Junge Menschen müssen nicht für soziale Aufgaben verpflichtet werden.“, <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/debatte-um-sozialen-pflichtdienst-was-muessen-junge-menschen-der-gesellschaft-zurueckgeben> (18.06.2022)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020) Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft. Jugend im digitalen Zeitalter, <https://www.dritterengagementbericht.de/> (15.07.2022)

BertelsmannStiftung (Hrsg.) Huth, Susanne (2022) Freiwilligendienste in Deutschland, 1. Auflage, <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/freiwilligendienste-in-deutschland-all> (15.07.2022)

Zur Autorin

Inga Voigt ist seit 2007 als Koordinatorin für die Freiwilligendienste Kultur und Bildung bei der LKJ Sachsen e.V. tätig. Sie hat Kulturwissenschaften, Erwachsenenbildung und Medienkunst in Leipzig studiert. Kontakt: voigt@lkj-sachsen.de

Dank an Dana Hieronimus, BKJ e.V., Berlin

Der Artikel wurde in der Ausgabe 4/ 2022 des Fachmagazins für Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen, „Corax“ veröffentlicht.